



Straße

kulturwissenschaftliche Perspektiven

Mohr, Sebastian; Greiner, Steffen; Hompesch, Laura; Räuchle, Charlotte; Reinke, Svenja; Borsdorf, Malte; Scharnberg, Gianna Lisa; Stoffregen, Anna Christina; Weingarten, Christine

Publication date:
2010

Document version
Også kaldet Forlagets PDF

Citation for published version (APA):
Mohr, S., Greiner, S. (Ed.), Hompesch, L. (Ed.), Räuchle, C. (Ed.), Reinke, S. (Ed.), Borsdorf, M. (Ed.), ... Weingarten, C. (Ed.) (2010). *Straße: kulturwissenschaftliche Perspektiven*. Berlin: Ringbuch Verlag Berlin. Fensterplatz. Zeitschrift für Kulturforschung, No. 2/2010

Fensterplatz

Zeitschrift für Kulturforschung
02/2010

Straße
kulturwissenschaftliche Perspektiven

IMPRESSUM

Fensterplatz

Zeitschrift für Kulturforschung

Herausgegeben von der Fensterplatz-Redaktion

Redaktionsanschrift:

Institut für Europäische Ethnologie

Hanuschgasse 3

1010 Wien

Österreich

Email: redaktion.fensterplatz@gmail.com

Redaktion: Malte Borsdorf, Steffen Greiner, Laura Hompesch, Sebastian Mohr, Charlotte Räuchle, Svenja Reinke, Gianna-Lisa Scharnberg, Anna Stoffregen, Christine Weingarten

Bilder zwischen den Beiträgen von Hemma Übelhoer.

Titelbild: Sebastian Mohr

Satz und Layout: Anna Stoffregen, Andrea Vetter und Sebastian Mohr

Die Autor_innen dieser Ausgabe sind: Michael Anhoff, Svente Boreinsdorf, Ulla Drenckhan, Ann-Cathrin Drews, Darijana Hahn, Martina Klatte, Sibylle Künzler, Bianca Ludwig, Richard Schwarz, Daniel Tödt und Ulrike Zimmermann.

Die einzelnen Beiträge müssen nicht die Meinung der Redaktion widerspiegeln. Verantwortlich im Sinne des Presserechts sind allein die Autor_innen.

Gedruckt auf Recyclingpapier

Computer Publishing oHG, Offenberg

Printed in Germany

Auflage: 300 Stück

ISBN 978-3-941561-07-6

© Ringbuch Verlag Berlin

Mohr/Quart/Schöbe/Vetter/Weichardt GbR

Straße vor Schönholz 10

13158 Berlin

info@ringbuch-verlag.de





Straßenverkehrsordnung

Einfahrt <i>die Redaktion</i>	7
Feldforschung mit Pflasterstein Ethnographisches Arbeiten in und mit protestierenden Städten <i>Michael Annoff</i>	12
Urbane Markierungen als räumliche Interventionspraxis Die Grupo Arte Callejero aus Buenos Aires <i>Bianca Ludewig</i>	30
Hecomi Study Kenichiro Taniguchi – Riss im kartographischen Bild <i>Ann-Cathrin Drews</i>	48
Geheimnis Bürgersteig Was sich auf, unter und hinter den Bürgersteigen verbirgt... <i>Darjana Hahn</i>	64
Die ganze Stadt in einer Straße Die Präsentation von Prachtstraßen, Boulevards und Flaniermeilen in Reiseführern am Beispiel der Ramblas in Barcelona <i>Martina Klatte</i>	72
Inseln im Straßenmeer Community Gardens in New York und Berlin <i>Ulla Drenckhan</i>	82
Die Karl-Marx-Straße ausstellen Ein studentisches Projekt <i>Daniel Tödt</i>	92
Drei-Sekunden-Takt Ethnografische Dokumentation einer Straße in Berlin <i>Ulrike Zimmermann</i>	100
„Jeder von uns ist eine Art Straßenkreuzung...“ Von der Unscheinbarkeit einer alltäglichen Bühne <i>Richard Schwarz</i>	106
Workshop: Töne kreuzen. Eine Tonspur gestalten Abgehalten am 10.10.09 im Rahmen von blix09 <i>Richard Schwarz</i>	118
Six days on the road... Eine imaginär-virtuelle Truckerreise auf den Straßen von Google Street View <i>Sibylle Künzler</i>	120
Die Straße im Kämmerlein <i>Svente Boreinsdorf</i>	136
Seitensprung <i>die Redaktion</i>	140



Nach der *Krise* hier die gute Nachricht: Es gibt uns noch. Sollte das nun jemanden verwundern? Vielleicht. Wer mit der Beschwörung der Krise abhebt, beschreit immer auch, ihr selbst zum Opfer zu fallen, unabhängig davon, ob er_sie sich, wie der *Fensterplatz*, durchaus positiv auf sie bezieht. Tötet nicht den Boten? Na dankeschön. Und im Gegenteil: Mit einer zweiten Ausgabe stehen wir doch im (fast historischen) Vergleich mit vergangenen inter-institutionellen studentischen Publikationsprojekten nun schon ganz anständig da, wenngleich das Entstehen dieser Ausgabe nicht immer einfach war, der Wandel in der Struktur der Studierendenschaft auch an uns nicht spurlos vorbeigeht. Das Kissen also untergeklummt, ein bisschen nach vorne gebeugt, um zu schnuppern, was da draußen so vor sich geht: Der *Fensterplatz* hat es sich gemächlich gemacht und kommt mit dem Thema *Straße* nun, so scheint es, zu sich selbst. Oder?

Der *Call for Papers* für diese Ausgabe verwies auf den Weg, der anstelle des Ziels in den Blick genommen wird. Das ist durchaus auch paradigmatisch für die Konzeption des *Fensterplatzes* zu verstehen, ist es doch gerade die Wandelbarkeit, die Durchlässigkeit für Neues, die im Zentrum der Arbeit dieser und kommender Redaktionen steht – neben dem Anspruch, Studierenden eine Stimme im wissenschaftlichen Diskurs zu geben. *Straße* klingt da folgerichtig. *Fensterplatz* als *work in progress* hat sich also mit und für diese Ausgabe verändert. Zum einen antworten wir so auf Reaktionen, zum anderen auf eigene Reflexionen. Die monothematische Ausrichtung des *Fensterplatzes* wird beibehalten, aber ergänzt. Wichtig erscheint es uns heute, nicht nur Plattform studentischen Arbeitens zu sein, sondern auch (aus der Perspektive eben des_der Beobachter_in am Fenster, der_die zugleich Teil der Szenerie und doch außen vor ist) Tendenzen, Praktiken, Strömungen unseres

Einfahrt

DIE REDAKTION

Faches kritisch und, wo es notwendig erscheint, auch ungefällig zu begleiten. Diese Zeitschrift soll Ort der Debatte sein, Kommentatorin und kritischer Wetzstein. Sie versteht sich eben nicht als das *Geolino* einer Kulturwissenschaft, die sich vom mittlerweile mystifizierten Falckenstein, wenn nicht dem Paradigma, so doch dem Temperament nach, weit entfernt hat und deren Beweglichkeit in letzter Zeit mehr be-

schworen, denn befeuert wurde; hinter *Mobilitäten* und *Umbruchzeiten*, den Leitthematiken der vergangenen oder noch gegenwärtigen Fach-Events, lauert(e) doch allzu oft zunehmend Gleichbleibendes. Ein erster Beitrag vor dem Hintergrund derlei kritischer Einwände erscheint in dieser Ausgabe, vom Themenblock *Straße* etwas losgelöst, mit *Svente Boreinsdorfs* Text *Die Straße im Kämmerlein*. Damit ist der redaktionellen Hoffnung auf viele weitere (selbst-)kritische Nadelstiche erst minimal Ausdruck verliehen. Der Plan, einen eigenständigen Block „Debatte“ ins Heft aufzunehmen, reift voraussichtlich für den dritten *Fensterplatz* aus. Freilich steht auch der zweiten Ausgabe von *Fensterplatz* ein Leit-thema vor. Es freut uns, dass die *Straße* für Beiträge nicht nur aus den kulturwissenschaftlichen Kerndisziplinen Anreiz war, sondern eben über unseren Tellerrand hinaus. Dies mit der Konsequenz (oder unsererwegen: der Gefahr) einer gewissen Unschärfe, die wiederum kritisch reflektiert werden sollte. Der zweite, *der Fensterplatz on the road*, bietet sowohl Einblicke in die Straßenrisse der europäischen Avantgarden als auch auf den Pixelstaub virtueller Highways.

Den Anfang macht *Michael Anhoff*. Seine *Feldforschung mit Pflasterstein* untersucht multiperspektivisch die politisch gedeuteten Steinwürfe auf Schaufenster des Hamburger Schanzenviertels – ein Phänomen, das sich nur erfassen lasse, wenn sich der kulturanthropologische Blick auf Protest genauso erweitert wie jener auf dessen Feld, die Stadt selbst. Der nächste Beitrag untersucht Kunst auf und in der Straße. *Urban Art* findet hier allerdings ihren Rahmen im Protest der argentinischen Opposition gegen das Vergessen der Verbrechen der Militärdiktatur, den *Bianca Ludewig* in ihrem Text *Urbane Markierungen als räumliche Interventionspraxis* zum Ausgangspunkt für eine Theorie des städtischen Raumes als (emanzipatives) Medium erkoren hat. *Ann-Cathrin Drews* beschreibt die Straße nicht als Medium, sondern als Ausgangsmaterial für Kunst. In *Hecomi Study* beschäftigt sie sich mit dem japanischen Gegenwartskünstler Kenichiro Taniguchi. Sie deutet dessen Werke, die so genannten *Hecomis*, aus kunsttheoretischer Perspektive vor dem Wandel der künstlerischen Repräsentation des Motivs Straße von der Einbettung materieller Spuren aus dem urbanen Raum bis hin zu einer künstlerischen Aneignung des Stadtraums. Die Arbeit des Künstlers wird gerade im Zusammenspiel vom Rückgriff auf Methoden der objektivierenden Kartographie und der gleichzeitigen Sprengung derselben verstehbar. Den Blick nach unten wiederum pflegt *Darijana Hahn*. In *Geheimnis Bürgersteig* stolpert sie über die Straßenbeläge unterschiedlicher Städte. Folglich ist sie der Frage auf der Spur, inwiefern deren Verlegung eine bewusste Wahrnehmung voranging bzw. allgemein folgt. Vom preußischen Bürgersteig hin zu katalanischen Prachtstraßen eilt *Fensterplatz* schließlich mit *Martina Klatte*, die in *Die ganze Stadt in einer Straße* das

Bild der *Ramblas* in Reiseführern untersucht. Erkundungen in New York und Berlin hingegen bilden die Grundlage für den Beitrag von *Ulla Drenckhan*. Sie beschäftigt sich in *Inseln im Straßenmeer* mit *Community Gardens* und thematisiert dabei nicht nur, welche Bedeutung sie für die Anwohner_innen haben und welche gesellschaftlichen Funktionen sie erfüllen können. Vielmehr wird auch deutlich, wie die Gärten zwischen privaten und städtischen Interessen immer wieder in ihrer Existenz gefährdet sind.

Mit den Beiträgen von *Daniel Tödt*, *Ulrike Zimmermann* und *Richard Schwarz* finden sich drei Beiträge im *Fensterplatz*, die aus studentischen Forschungsprojekten hervorgegangen sind. Nach ethnographischen Untersuchungs- und Repräsentationsmöglichkeiten von Straßen fragt *Daniel Tödt* in *Die Karl-Marx-Straße ausstellen*. Er reflektiert Forschungsansätze und Ergebnisse eines studentischen Pilotprojekts, das nach Wegen suchte, Straßen zum Thema von Ausstellungen zu machen. *Ulrike Zimmermann* arbeitete in demselben Projekt und gibt mit der Fotoreihe *Drei-Sekunden-Takt* einen Einblick in die Forschung. *Richard Schwarz* hielt beim *Studierendentreffen der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde* in Innsbruck 2009 und bei *blix 09* in Göttingen jeweils einen Workshop zur audiovisuellen Erfassung des, wie er herausstellt, oft unbeachteten Phänomens städtischer Straßenkreuzungen ab. Mit *Töne kreuzen. Eine Tonspur gestalten* schickt er in diesem Heft eine Reflexion hinterher, die die Einprägsamkeit dieser Organisationseinheit des Individualverkehrs für die Stadt ins Zentrum stellt.

Zuletzt begibt sich *Sibylle Künzler* auf eine imaginäre Reise per Truck. In *Google Street View*-Ansicht entlang der *Innerstate Highways* und *Country Roads* erforscht sie das virtuelle Abseits des Imperiums *Google*. In ihren Ohren erklingt der *lonesome highway blues*, während sie die Routen *Colorado* an sich vorbei ziehen lässt. Die medialen Straßennetze haben ihre eigene Ordnung und stellen die Autorin vor die Frage nach dominanten Raumkonzepten und illusionierten Gegenorten.

Die Fotografien, die dieses Heft schmücken und uns von einer Straßenecke weiter zur nächsten lenken, sind von *Hemma Übelhör*. Allen Autor_innen und Beitragenden gilt der Dank der Redaktion.